

# Unruhige Zeiten

## Überlegungen zur Energiepolitik

John Walsh

**Die thailändische Regierung hat mit einer steigenden Energienachfrage zu kämpfen, die jährlich um 6,5 Prozent zunimmt. Und das in einer Zeit, in der die Ölpreise steigen und es unwahrscheinlich ist, dass die Rekordpreise in absehbarer Zeit fallen werden. So wurde versucht, die bestehende Energieversorgung zu modernisieren, während neue Kapazitäten erschlossen wurden und versucht wurde, den Energiebedarf zu senken – insbesondere den privaten und den des Wohnbedarfs.**

Diese Politik scheint einen gewissen Erfolg erzielt zu haben, trotz des gelegentlichen Mangels an Kontrolle mancher Maßnahmen. So wurden beispielsweise die Begrenzung der Öffnungszeiten von Einkaufszentren und Geschäften sowie die Einführung eines Verkaufsverbotes von Benzin nach Mitternacht nur teilweise kontrolliert und nach einer gewissen Zeit oftmals stillschweigend ignoriert.

Die Regulierung des Energiebedarfs ist wegen der historischen Abhängigkeit von Energieimporten, vor allem von Gas, von besonderer Wichtigkeit. Durch eine Diversifizierung von Energiequellen sind die Importe von 90 Prozent des gesamten Energiebedarfs 1992 auf 60 Prozent im Jahr 2001 gefallen.<sup>1</sup> Dies wurde sowohl durch die Erschließung neuer und die Ausbeutung

vorhandener Ölvorkommen als auch durch die Entwicklung anderer Energiequellen erreicht.

Dabei machen es scheinbar unvereinbare energiepolitische Ziele für außenstehende Beobachter schwierig zu erkennen, in welchem Ausmaß eine integrierte Energiepolitik verfolgt wird. Insgesamt gilt auch für die Energiepolitik, was charakteristisch für das moderne politische System Thailands geworden ist: Sie ist eng verbunden mit dem wechselnden Glück des Premierministers Thaksin Shinawatra.

### Umweltveränderung

Die *Electricity Generating Authority of Thailand* (EGAT) ist das staatseigene Monopol, welches mit der Energieerzeugung und -verteilung im gesamten Königreich Thailand beauftragt ist. EGAT wurde 1969 durch die Fusion von drei bestehenden staatseigenen Unternehmen, der Yanhee Electricity Authority, der Lignite Authority und der Northeast Electricity Authority, gegründet.<sup>2</sup> EGAT verwaltet Kraftwerke, die zurzeit über 15.000 Megawatt erzeugen und kauft zudem zusätzliche Energie von privaten Unternehmen und den Nachbarstaaten, um den restlichen Energiebedarf von 40 Prozent zu decken. Da das Land eine relativ schnelle Wirtschaftsentwicklung erlebt, steigt der Energiebedarf weiter an. Die Auswirkungen der finanziellen Krise von 1997

wurden größtenteils überwunden, und das industrielle Wachstum wurde wiederhergestellt. Die Energienachfrage ist dabei durch eine Vielzahl von Quellen befriedigt worden. Die Absicht Thailands, der Energiemittelpunkt der ASEAN-Staaten zu werden, insbesondere für Festland-Südostasien, führt dazu, dass zunehmend mehr und verschiedenartige Kraftwerke ans Netz gehen, um die Energieversorgung zu erhöhen. Zudem ist geplant, die Elektrizität aus Wasserkraft, die von Staudämmen aus Laos und Burma zugeleitet wird, in diesen Energiemix einzubeziehen. Da EGAT weiterhin ein staats-eigenes Unternehmen sein wird, profitiert es in Verhandlungen durch die Repräsentation der Regierung.

EGAT verkauft seine Energie an die Provincial Energy Authority und die Metropolitan Energy Authority sowie direkt an einige königlich ernannte Vereinigungen. Auch forscht EGAT nach zusätzlichen Möglichkeiten der Effizienz- und Einkunftssteigerung. Das führte zu einer komplizierten Organisations-Struktur, der es aus Sicht der Thai-Rak-Thai-Regierung an Transparenz fehlte. Eine Teilprivatisierung wurde als die beste Möglichkeit angesehen, um Effizienz und Transparenz, vor allem der Finanzen, zu verbessern.

Durch ein wachsendes öffentliches Umweltbewusstsein wird es für die Regierungen in Zukunft notwendig werden, die Tätigkeiten und die Effizienz von Energieversorgern sorgfältig

tiger zu prüfen. Hierfür wurde das Enhanced Single Buyer Model ausgewählt. Wie der Name andeutet, verbleibt die Monopolstellung bei EGAT. Die Finanzberichterstattung für Erzeugung und Verteilung wurde getrennt. Zusätzliche Regularien wurden geschaffen, um die Aktivitäten von EGAT sowie Aktivitäten im privaten Sektor zu überwachen, die auch unterstützt wurden. Dazu gehören das Betreiben von privaten Kraftwerken durch ausländische Investoren die auch den Standard-Regularien der gemeinsamen Eigentumsrechte unterworfen sind.<sup>3</sup>

Die Thai-Rak-Thai-Partei ist seit mehreren Jahren eng mit der Privatisierungspolitik verbunden, und von allen vorgeschlagenen Maßnahmen ist die Privatisierung von EGAT die kontroverseste und langfristige. Wenn diese erfolgreich sein sollte, ist es wahrscheinlich, dass die Privatisierung der Wasserindustrie folgen wird. Deswegen steht für die Gegner der Privatisierung, also Nicht-Regierungsorganisationen (NGOs) und andere Beteiligte der »Assembly of the Poor«, viel auf dem Spiel. Verschiedene Vorstöße von Konsumentengruppen, geführt von namhaften Persönlichkeiten, haben das Programm durch Rechtsbeschwerden verzögert. Diese Kampagnen wurden durch die Medien verstärkt und durch eine in der Bevölkerung weit verbreitete Befürchtung, die Privatisierung werde zu einer noch größeren Kontrolle wohlhabender Eliten oder ausländischer Investoren über die Wirtschaft führen. Außerdem haben die Gewerkschaften versucht, mögliche negative Folgen des Verkaufs aufzuzeigen. Die Befürchtungen wurden noch verstärkt durch den Verkauf der Shin Corp-Anteile der Familien Shinawatra und Damrapping an die Temasek Corpo-

ration, welche dem Staat Singapur gehört. Dies führte zu vielen Protesten und Demonstrationen, die Anfang Februar 2006 nicht nachzulassen scheinen. Zu den vielen Beschwerden über den Verkauf und insbesondere über den Premierminister, gehört der Vorwurf, dass die Kontrolle über strategische Aspekte der thailändischen Ökonomie an eine ausländische Macht abgetreten wird. Der Rücktritt des Präsidenten von EGAT plc, Khun Chai-anan Samudivanija, hat zusätzlich Öl ins Feuer gegossen. Der Gerichtsbeschluss, der den Verkauf der Initial Public Offering (IPO) verzögert, führt dazu, dass EGAT zusätzliche Investitionsquellen aufbringen muss, wenn es seine geplante Expansion durchsetzen will.

#### Die thailändisch-malaysische Gas Pipeline

Ein wichtiger Schritt bei der Suche nach neuen Energiequellen war die Vereinbarung mit Malaysia, Gasreserven im Golf von Thailand gemeinsam zu erforschen, zu nutzen und untereinander aufzuteilen. Die Diskussionen über das Projekt begannen in den 1970er Jahren und dauerten bis 1999 an; erst dann entstand ein gemeinsames Joint-Venture-Unternehmen, was durch eine Übereinkunft zwischen den damaligen Premierministern Chuan Leekphai und Dr. Mahathir Mohamed besiegelt wurde. Das Projekt wurde zu gleichen Teilen zwischen der thailändischen PTT und der malaysischen Petronas aufgeteilt.<sup>4</sup> Die PTT wurde anschließend von der Petroleum Authority of Thailand im Oktober 2001 vereinigt. Nachdem die Übereinkunft unterzeichnet worden war, begannen die Diskussionen darüber, wo genau die notwendige Pipeline

entlang führen und wie das Projekt der lokalen Bevölkerung verständlich gemacht werden sollte. Dass dies notwendig war, wurde offensichtlich, als die ortsansässige Bevölkerung, durch deren Land die Pipeline verlaufen soll, zu protestieren begann. Ihre Proteste basierten darauf, dass sie nicht in die Planung mit einbezogen wurde, auf der Be-



fürchtung, unerwünschte wirtschaftliche Entwicklungen würden folgen, und auf der Annahme, die PTT habe nicht alle Details des Pipeline-Verlaufs bekannt gegeben. Umstritten ist dabei der verhältnismäßig kurze Abschnitt der Pipeline, der über das Festland vom Süden Thailands in den Norden Malaysias führt – die lange Unterwassereinheit wurde ohne größere Debatte gebaut.

Nach der Wahl der Thai Rak Thai hatten die Gegner des Projekts große Hoffnungen auf einen Regierungsbeschluss zu ihren Gunsten. Doch Thaksin Shinawatra, enttäuscht durch die Verhandlungen mit den Gegnern des Pak-Moon-Damms, war nicht in der Stimmung die Dorfbewohner zu besänftigen, deren hartnäckige Proteste gegen wirtschaftliche Entwicklung in politischen Kreisen als böswillige Ignoranz bezeichnet wurden. Als auf einer Demonstration Gewalt ausbrach, gab Thaksin den »Anarchisten« und NGOs die Schuld. Andere machten die Sicherheitskräfte verantwortlich. Der Dialog wurde darauf abgebrochen und bisher noch nicht wiederaufgenommen.

Ähnliche Konflikte gibt es in Bezug auf den Bau großer Dämme zur Erzeugung von Energie aus Wasserkraft. Diese galten in der Vergangenheit bei der Weltbank und anderen Entwicklungspartnern als ideales Beispiel für die Stärkung der wirtschaftlichen Entwicklung durch den Ausbau der physischen Infrastruktur. Kritiker hingegen behaupteten, dass Kosten-Nutzen-Analysen und Studien über die ökologischen Folgen der Dämme fehlerhaft seien.<sup>5</sup> Neue Abkommen mit der burmesischen Regierung über den Bau von Dämmen auf dem Salween-Fluss und andere Projekte haben neue Besorgnis über die Auswirkungen auf die

dort ansässige Bevölkerung ausgelöst. Viele dieser Bewohner gehören ethnischen Minderheiten an, die ohnehin schon von der Zentralregierung unterdrückt werden.

### Die Zukunft

Das politische System Thailands befindet sich zurzeit in einem unruhigen Zustand, da viele Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, Akademiker und andere Kritiker Thaksins Rücktritt fordern. Während es unwahrscheinlich erscheint, dass diese Forderungen in naher Zukunft erfüllt werden, beeinträchtigen sie aber die Politik und machen es weniger wahrscheinlich, dass die bestehende Politik langfristig ausgeführt werden kann – und Thailand hat natürlich die schlechte Angewohnheit, politische Verpflichtungen nicht zu Ende zu führen. Sollte Khun Thaksin sich dazu entschließen, zurückzutreten, ist es schwierig abzusehen, wer in der Position sein wird, die Kontrolle zu übernehmen. Die weitere Privatisierung des Energiesektors würde die Trennung der Energieversorgung vom Regierungsapparat ermöglichen. Jedoch erscheint es unwahrscheinlich, dies bis zur zweiten Hälfte des Jahres 2006 zu erreichen und vielleicht gelingt es auch überhaupt nicht. Glücklicherweise reichen die bestehenden Kapazitäten und die geplanten Pipelines im Golf von Thailand aus, um die thailändische Industrie und Gesellschaft in absehbarer Zukunft versorgen zu können.

Der Text wurde von Nadine Motes aus dem Englischen übersetzt.

### Literatur

- 1) Economist Intelligence Unit, Thailand Country Profile 2005 (London: EIU, 2005).
- 2) <http://www.egat.co.th/en/>
- 3) Soonruth Boonyanamee, »Energy: Rushing to Meet Demand.« Bangkok Post Year End Economic Review (2005), downloaded from: <http://www.bangkokpost.com/economicreviews.html>
- 4) Supara Janchitfah, The Nets of Resistance (Nonthaburi: Campaign for Alternative Industry Network, 2004).
- 5) Goldman, Michael, Imperial Nature: The World Bank and Struggles for Social Justice in the Age of Globalization (New Haven and London: Yale University Press, 2005).

Der Autor ist Dozent an der Shinawatra International University MBA Programm in Bangkok.